



# Entwicklung eines Setting-Programms zur Förderung der Gewaltprävention in Kindertagesstätten

Fachinformation

10.01.2022

## Fachinformation über das Projekt

### Projekttitle:

Entwicklung eines Setting-Programms zur Förderung der Gewaltprävention in Kindertagesstätten

### Eckdaten des Projektes:

Laufzeit: März 2020 bis März 2024

Förderer: Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV)

Projektpartner: Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Stiftung Universität Hildesheim

Hochschule Fulda

Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH (EU | FH)

Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule

Freiburg (EH Freiburg), Abt. Zentrum für Kinder und Jugendforschung (ZfKJ)

### Expert\*innengremium:

- Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)
- Prof. Dr. Astrid Boll, Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH
- Ilona Fürstenberg, KiGäNo - Kindergärten Nordost - Eigenbetrieb Berlin
- Dorthe Görig, Kindertagesstätte „Miniapolis“ in Essen, DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH
- Dörte Göritz, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)
- Claudia Grunwald, Kindertagesstätte „Miniapolis“ in Essen, DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH
- Dr. Gabriele Haug-Schnabel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)
- Katrin Hentze, FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH
- Dr. Diana Herrmann, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)
- Prof. Dr. Jörg Maywald, Deutsche Liga für das Kind; Sprecher der National Coalition – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention; Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam
- Prof. Dr. Regina Remsperger-Kehm, Hochschule Fulda
- Yvonne Scharfenberg, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Hamburg. Amt für Familie, Referat „Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung“
- Kornelia Schneider, „Institut für Bildung in der frühen Kindheit – *frueh*Lernwerk“
- Sabine Veltmann, Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbund Landesverbandes Berlin e.V.
- Prof. Dr. Klaus Wahl, „Psychosoziale Analysen und Prävention – Informations-Systems (PAPIS)“

## Hintergrund

In Deutschland wurden in 2016 erstmals bundeseinheitliche Rahmenempfehlungen der Nationalen Präventionskonferenz nach § 20d Abs. 3 SGB V zu Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten verabschiedet, an deren Weiterentwicklung und Finanzierung der Umsetzung auch der

Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) beteiligt ist. „Gesund aufwachsen“ lautet eines der übergeordneten Ziele dieser Empfehlungen<sup>1</sup>.

Durch die Bundesrahmenempfehlung zum Präventionsgesetz wird das Setting Kindertagesstätte zu einem Dreh- und Angelpunkt von Prävention und Gesundheitsförderung. Auch bei der Gewaltprävention spielt die Kindertagesstätte eine wichtige Rolle.

Kinder haben laut BGB §1631 Abs. 2 das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Geschultes und qualifiziertes Fachpersonal in Kindertagesstätten kann das Entdeckungsrisiko von Gewalthandeln/Gewalttaten im Nahumfeld erhöhen und dazu beitragen, dass Kinder besser davor geschützt sind. Gewalterfahrungen können schwerwiegende körperliche und psychosoziale Auswirkungen, wie Angst- und Entwicklungsstörungen, Depressionen oder Substanzgebrauch zur Folge haben. Außerdem steigt das Risiko weiterer Gewalterfahrungen im Lebenslauf.

Die Stärkung der sozio-emotionalen Kompetenzen wie Selbststeuerung, Rücksichtnahme und Konfliktlösung sind in den Bildungsauftrag von Kindertagesstätten integriert. Das sind Ansätze, die auch von Präventionsträgern wie dem PKV-Verband unterstützt werden. Je früher Kinder lernen Konflikte konstruktiv und gewaltfrei zu lösen, desto besser können sie mit ihnen auch im späteren Leben umgehen. Des Weiteren werden die Grundsteine für aggressives und gewalttätiges Verhalten häufig bereits in der frühen Kindheit gelegt. Das Setting Kita eignet sich insbesondere für Maßnahmen der Gewaltprävention, da dissoziale Verhaltensweisen frühzeitig erkannt und prosoziale Fähigkeiten gefördert werden können.

### **Ziele des Projekts**

Vor diesem Hintergrund hat der PKV-Verband gemeinsam mit der BAG Mehr Sicherheit für Kinder das Projekt „Entwicklung eines Setting-Programms zur Förderung der Gewaltprävention in Kindertagesstätten“ initiiert. Entlang einer erstellten Expertise zu den Versorgungsstrukturen und Versorgungsbedarfen zur Gewaltprävention im Setting Kindertagesstätte sollen förderfähige Settingleistungen im Sinne des §20a SGB V sowie des GKV-Leitfaden Prävention zur Vermeidung verletzenden Verhaltens von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten entwickelt werden.

Zentrales Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe der entwickelten Leistungen, das Kita-Setting und damit alle der dort Beteiligten – Fachkräfte, Leitung, Eltern, Kinder – zu stärken und eine Organisationskultur zu entwickeln, in der der Schutz von Kindern vor Gewalterfahrungen und ein positives Konfliktmanagement nachhaltig integriert werden.

Zentral ist dabei die Annahme, dass sich die Ziele der Gesundheitsförderung im Setting Kita strategisch und operativ vor allem mit Hilfe von Ansätzen der Organisationsentwicklung (OE) realisieren lassen. Deren Prinzip besteht darin, Organisationen durch die Veränderung interner Strukturen, Prozesse und Kommunikationsroutinen sowie der Kultur und dem zugrundeliegenden Verhalten unter Partizipation aller im Setting Kita Beteiligten zu verändern. Das Programm zielt auf eine Veränderung des Systems mit dem Ziel der gesundheitsbezogenen Gewaltprävention und geht somit über individuelle Ansätze hinaus. Hierzu sollen Kitas bedarfsgerecht durch sämtliche Phasen der Veränderung des Systems begleitet werden.

---

<sup>1</sup> <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/p/praeventionsgesetz/rahmenempfehlungen-nationale-praeventionskonferenz.html>

### Bisherige Projektergebnisse

In einem zweijährigen Entwicklungsprozess wurden, unter Einbindung von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis, die Versorgungsstrukturen und -bedarfe zur Gewaltprävention im Setting Kindertagesstätte analysiert und ein Konzept zur Prävention verletzenden Verhaltens von pädagogischen Fachkräften in Kitas entwickelt.

In einer wissenschaftsbasierten Sachstandsanalyse, durchgeführt durch die Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, wurden bereits vorhandene Akteure und Angebote, welche gewaltpräventive Aufgaben in Kindertagesstätten übernehmen, identifiziert. Die bestehenden Angebote wurden hinsichtlich ihrer Wirkung und Verbreitung überprüft und die Ergebnisse zusammengefasst. Insgesamt hat die Sachstandsanalyse große Handlungsbedarfe im Bereich der Fachkraft-Kind-Gewalt aufgezeigt. Vor dem Hintergrund, dass es bislang in Deutschland kein Präventionskonzept zu Verringerung bzw. Verhinderung von Fehlverhalten, Grenzverletzungen und Gewalt von Fachkräften gibt, wurde im Rahmen der Sachstandsanalyse das Modell eines neuen Präventionskonzepts vorgestellt, das sich auf (grenz-)verletzendes Verhalten ausgehend von Fachkräften fokussiert. Weiterzuentwickeln

Dem anschließend wurde im Sinne eines partizipativen Ansatzes eine **bundesweite quantitative Befragung mit Leitungspersonen von Kindertagesstätten zu verletzendem Verhalten ausgehend von pädagogischen Fachkräften** durchgeführt. Durchgeführt wurde die Befragung durch das Institut für empirische Soziologie an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen (ifes). Das Befragungsinstrument wurde in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Astrid Boll und Frau Prof. Regina Remsperger-Kehm entwickelt. Insgesamt weisen die Ergebnisse zu den Unterstützungsbedarfen, die Kita-Leitungen für eine Vertiefung des Themas im Team benötigen, auf ein großes Interesse und einen sichtbaren Bedarf an Unterstützungs- und Fortbildungsangeboten in den Kindertagesstätten aller Träger hin. Für die konkrete inhaltliche und methodische Ausarbeitung der Leistungen wird darüber hinaus **eine Fokusgruppenstudie** umgesetzt, die neben Leitungskräften, pädagogische Fachkräfte, Trägervertretungen und Fachberatungen gleichermaßen berücksichtigt. Mithilfe der Fokusgruppen sollen die entwickelten Module durch die im Setting aktiven Akteurinnen und Akteure inhaltlich und methodisch auf Umsetzbarkeit geprüft werden, um die Rückmeldungen anschließend in den weiteren Entwicklungsprozess miteinfließen zu lassen.

Zur kontinuierlichen Einbindung wissenschaftlicher und praktischer Perspektiven, wurde der skizzierte Prozess unter Beteiligung eines **Gremiums aus Expertinnen und Experten** umgesetzt, das paritätisch aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Fachkräften aus dem Setting (z.B. Trägervertretungen, Leitungspersonen, pädagogisches Personal) besteht.

### Vorgehen bei der Projektdurchführung

Die bisherigen Projektergebnisse zusammengefasst, führen zur Notwendigkeit im Rahmen des Gesamtprojekts vier modular aufeinander abgestimmte Settingleistungen zur Gewaltprävention in Kindertagesstätten im Sinne einer komplexen Intervention zu entwickeln, erproben und zu evaluieren. Die Module umfassen die Organisationsbegleitung und -beratung von Kitas, die Fortbildung des Fachpersonals, die Begleitung der Teams bei der Umsetzung des Themas und die Förderung der Kinder im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention: sie zu stärken, sie zu ermutigen, sich Gehör zu verschaffen und sie dafür zu sensibilisieren, was in Ordnung ist und was nicht. Das Gesamtprojekt besteht demzufolge aus fünf Teilprojekten:

### **Teilprojekt 1: Organisationsberatung/-begleitung für Kindertagesstätten**

Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung zielt auf die Veränderung der Organisation – durch die Etablierung neuer Prozesse und Strukturen, unter der Prämisse von Gesundheit, auf Basis eines breiten Konsens als auch diskursiver Prozesse auf allen Ebenen. Für dieses Projekt bedeutet das, Gewaltprävention partizipativ als Organisations-prinzip und Leitbild der Kindertagesstätte nachhaltig zu verankern. Entsprechend dem Gesundheitsförderungsprozess des GKV-Leitfaden Prävention nach § 20 SGB V sollen daher Prozesse initiiert werden, die unter aktiver Mitwirkung aller Beteiligten (Fachkräfte, Erziehungsberechtigte, Kinder etc.) zu einer gewaltpräventiven Organisationsentwicklung im Setting Kindertagesstätte führen.

In diesem Sinne soll in einem partizipativen Prozess ein kitaspezifisches Konzept zur Organisationsbegleitung umgesetzt werden, das die Einrichtungen durch einen Veränderungsprozess führt und begleitet und je nach identifiziertem Bedarf die Umsetzung benötigter Unterstützungsleistungen initiiert. Um den Prozess langfristig in den Einrichtungen zu integrieren bedarf es dabei der Zusammenstellung eines Teams aus der Einrichtung, das sich der Funktion von Gewaltpräventionsbeauftragten annimmt und dafür sorgt, dass das Thema auch nach der Zeit der Organisationsbegleitung weiter hochgehalten wird. Ein solches Team soll den Prozess gemeinsam mit der externen Organisationsbegleitung aktiv gestalten und so in die Lage versetzt werden, im Nachgang den Prozess nachhaltig weiter fortzuführen.

### **Teilprojekt 2: Teambegleitung/ Supervision**

Integriert in das Organisationsentwicklungskonzept (Modul 1) wird ein kitaspezifisches Konzept zur Teambegleitung/Supervision ausgearbeitet und umgesetzt. Um gewaltpräventive Konzepte nachhaltig im Alltag zu verankern, werden nicht nur individuell kompetente Fachkräfte benötigt, sondern auch eine Teamkultur des Hinsehens und der offenen Ansprache. Die Zusammenarbeit im Team sollte durch ein wertschätzendes Miteinander und der Bereitschaft zur gemeinsamen Reflexion geprägt sein. Neben einem achtsamen und partizipativen Führungsstil braucht es dafür eine kollegiale Haltung um (drohende) Überforderungssituationen von Kolleginnen und Kollegen zu erkennen, diese anzusprechen und Kolleginnen und Kollegen zu entlasten. Es gilt geschützte Reflexionsräume mit lebensnahen und zielführenden Reflexionsfragen zu etablieren, um schwierige Situationen im pädagogischen Alltag ansprechen und heikle Themen enttabuisieren zu können. Um solch eine Teamkultur zu entwickeln und zu festigen, braucht es externe Begleitung und Teamqualifizierung durch Präventionsspezialisten.

### **Teilprojekt 3: Schulung pädagogischer Fachkräfte**

Integriert in das Organisationsentwicklungskonzept (Modul 1) wird das Fortbildungsset „M.O.V.E. – Mut, Offenheit, Verantwortung, Entwicklung“ entwickelt. Das Fortbildungsset zielt darauf, pädagogische Fachkräfte in Kitas für die Thematik des verletzenden Verhaltens gegenüber Kindern zu sensibilisieren und die Fachkräfte hinsichtlich eines achtsamen Umgangs mit Kindern fortzubilden. Durch den Erwerb von gewaltpräventivem Wissen und der Reflexion des eigenen professionellen Handelns soll der Weg zu einer „Kultur der gegenseitigen Rückmeldung und Unterstützung“ entwickelt und einem verletzenden Umgang mit Kindern gemeinsam vorgebeugt werden.

Das auf zwei Tage ausgelegte Fortbildungsset M.O.V.E. umfasst sowohl Inhalte für pädagogische Fach- und Leitungskräfte von Kitas als auch ein Konzept für Expert\*innen, die das Fortbildungsset nach Abschluss des Projekts in Kindertageseinrichtungen durchführen. Künftige Fortbildner\*innen werden

dabei ebenfalls für einen wertschätzenden, achtsamen und fehlerfreundlichen Umgang mit dem Kita-Personal sensibilisiert. Ab dem Frühjahr 2022 werden die Inhalte von M.O.V.E. in einem partizipativen Prozess mit Kita-Mitarbeiter\*innen in den Regionen Berlin/Brandenburg, Freiburg/Hochschwarzwald und Koblenz/Bonn erprobt. Der Austausch mit einem Expert\*innengremium dient der bedarfsorientierten Anpassung des Fortbildungssets, das ab Anfang 2024 in Form vielfältiger hybrider Formate nachhaltig in der Kita-Praxis implementiert werden soll.

### **Teilprojekt 4: Kinder stärken**

Um die alltäglichen, häufig subtilen Formen verletzenden Verhaltens in Kindertageseinrichtungen in das Bewusstsein zu rücken, werden die Kinder mit vielfältigen Methoden, Impulsen und Aktivitäten („Kinderkoffer gegen Gewalt in der Kita“) ermutigt, erfahrene, erlebte und beobachtete Gewalt nicht hinzunehmen, sondern sich als selbstwirksam zu erleben und den Mut aufzubringen, sich gegen verletzendes Verhalten zu wehren. Bei der Entwicklung des Kinderkoffers stehen entwicklungsangemessene, alltagsintegrierte, gruppenorientierte Verfahren wie Gruppendiskussionen, dialoggestützte Kinderinterviews, Kitaführungen und Ideenwerkstätten mit Kindern im Vordergrund. Es werden gemeinsam mit den Kindern und in Kooperation mit einer Kinderbuch-Illustratorin prototypische Figuren (z. B. Fantasiegefährten/Charaktere) entwickelt, die als Leitfiguren durch das gesamte Programm *Traut Euch!* führen und zum Ende der Programmlaufzeit in das Medienkonzept des Gesamtprogramms einfließen. In regelmäßig stattfindenden Aktivitäten vor Ort werden vielfältige Spiele und Aktivitäten entwickelt, erprobt und evaluiert (formative Evaluation), die die Vielfalt der Lebenswelten von Kindern beachten, neue Zugänge für eher schwer erreichbare Kinder schaffen und Kindern eine Stimme geben, um für ihre Rechte einzutreten, sich für andere einzusetzen und sich gegen verletzendes Verhalten zu wehren.

### **Teilprojekt 5: Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation**

Vor dem Hintergrund der Verstetigung und Nachhaltigkeit sollen mit Beginn der Pilotphase in 2022 die umzusetzenden, modularen Settingleistungen wissenschaftlich begleitet und formativ evaluiert werden.

Die konkrete Ausarbeitung, Erprobung und Evaluation des modularen Programms erfolgt partizipativ mit dem Setting in einer Pilotphase in 2022/2023 an 20 bis 25 Einrichtungen in den Regionen Berlin/Brandenburg, Koblenz/Bonn und Freiburg/Hochschwarzwald.

## **Kontakt für Rückfragen zum Projekt**

Andreas Kalbitz  
Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.  
Christian-Lassen-Straße 11a  
53117 Bonn  
0228/68834-0  
kalbitz@kindersicherheit.de  
[www.kindersicherheit.de](http://www.kindersicherheit.de)